Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Inserate, die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Auswärtige 15 Pfg werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Eingetragen im Post-Zeitungskatalog unter Nummer 5421.

Preis pro Quartal 1 Mk., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge. — Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebüh. von 1 Mk. 25 Pf. an.

Nr. 27. | Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Oskar Opitz, Namslau. | Namslau, Sonnabend den 4. April. | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. | 1903.

Die Sicherung des Wahlgeheimnisses.

Noch während der Fortdauer der letzten Session des gegenwärtigen Reichstages ist nunmehr durch kaiserliche Verordnung die offizielle Festsetzung des Termins der allgemeinen Neuwahlen erfolgt; wie dies schon erwartet wurde, ist der 16. Juni zur Vornahme dieses bedeutsamen politischen Aktes bestimmt worden. Aber noch ehe der alte Reichstag nach Ostern für immer auseinandergeht, wird er sich mit einer Neuerung zu beschäftigen haben, die zum ersten male bei der Wahl seines direkten Nachfolgers zur Anwendung gelangen soll, mit der Vorlage über die erhöhte Sicherung des Wahlgeheimnisses. Da es sich indessen bei derselben um keine wirkliche Gesetzesvorlage handelt, sondern um eine bloße Verordnung des Bundesrates, so kann der Reichstag gemäß seiner Geschäftsordnung den Entwurf des neuen Wahlreglements nicht in eine längere parlamentarische Behandlung nehmen, sondern er muß sich über denselben einfach durch Abstimmung für oder gegen entscheiden. Doch gilt es schon jetzt als zweifellos, daß die geplante Abänderung des Reglements zu den Reichstagswahlen die Zustimmung der jetzigen deutschen Volksvertretung finden wird, und demnach werden schon die nächsten Reichstagswahlen im Rahmen der neuen Wahlordnung vollzogen werden.

Letztere schreibt nun bekanntlich, was ihre Hauptpunkte anbelangt, vor, daß die Stimmzettel in Größe, Farbe u. s. w. übereinstimmen müssen, und zwar nach den hierüber von der Regierung gegebenen Festsetzungen, daß sie in amtliche, den Wählern am Tische des Wahlvorstandes einzuhändigende Umschläge zu legen sind und daß der letztere Akt in einem besonderem Nebenraum des Wahlzimmers vorzunehmen ist. Der gedachte Raum darf nur Verbindung mit dem Wahlzimmer haben, auch darf ihn immer nur ein Wähler behufs Vornahme gedachter Handlung, des Steckens des Stimmzettels in den Umschlag, betreten. Wenn jedoch ein solcher Nebenraum in dem Wahllokal absolut nicht beschafft werden kann, so ist die Aufstellung eines besonderen Nebentisches nachgelassen, an welchem der einzelne Wähler das Verfahren mit dem Stimmzettel zu besorgen hat. Es ist über die Bestimmung betreffs des Isolierraumes schon viel in der Presse und im Publikum gewitzelt worden, speziell hat man deswegen der neuen Wahlordnung den geschmackvollen Namen „Klosettgesetz" gegeben, in Andeutung der „intimen" Lokalität im Hause. Indessen, diese Witzeleien werden schon wieder verstummen, kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die jetzt dem Reichstage unterbreiteten Vorschläge zur größeren Sicherung des Wahlgeheimnisses entschieden einen Fortschritt auf diesem Gebiete bedeuten. Man kann zugeben, daß das neue Wahlverfahren einigermaßen umständlich ist, aber ebenso unbestreitbar ist es, daß es das Geheimnis der Stimmabgabe des einzelnen Wählers besser wahrt, als dies das seitherige Wahlreglement zu tun vermochte. Irgendeine Kontrolle darüber, welchem Kandidaten der Wähler seine Stimme vielleicht gegeben hat, wird künftig kaum noch möglich sein, vor allem, weil derselbe ganz für sich das Stecken des Stimmzettels in den Umschlag zu besorgen hat, eine Beaufsichtigung oder Beeinflussung von der einen oder der anderen Seite muß da als absolut ausgeschlossen gelten.

Was nun die voraussichtlichen Wirkungen des neuen Verfahrens für die Reichstagswahlen anbelangt, so läßt sich hierüber nur schwer prophezeihen. Das Eine indessen darf gewiß schon jetzt bestimmt ausgesprochen werden, daß das abgeänderte Wahlreglement keine besonders große Bedeutung für den Ausfall der Neuwahlen erlangen und daher von keinem einschneidenderen Einflusse auf die Gestaltung der Wahlergebnisse sein wird, es dürften auch künftig die allermeisten Wähler bei der Stimmabgabe nur ihrer politischen Ueberzeugung folgen. Wenn jedoch hauptsächlich die Sozialdemokratie besondere Hoffnungen für sich auf das neue Wahlverfahren setzt, so bleibt die Erfüllung derselben noch sehr abzuwarten, gerade das letztere erscheint geeignet, den von den sozialdemokratischen Aufpassern bei den Reichstagswahlen bislang nur allzuhäufig ausgeübten Terrorismus gegenüber den Arbeitern und kleinen Handwerkern erheblich abzuschwächen.

Eine Lektion.

Alle Sachverständigen stimmen darin überein, daß die Zerstörung der schwachen, meist aus hölzernen Schiffen bestehenden Kriegsflotte der Spanier bei Manila keine große Heldentat war. Gleichwohl gilt Admiral Dewey in Amerika als großer Held, und es mag auch nicht geleugnet werden, daß er sich als tüchtiger Seemann bewährt hat. Es ist Sache der Amerikaner, wie hoch sie seine Taten bewerten wollen. Der Amerikaner hat viel Selbstgefühl und liebt den Ruhm. Ins Extreme entwickelt, wird das Selbstgefühl zum Protzentum, die Ruhmliebe zur Reklame. Der Amerikaner entschuldigt solche Auswüchse leichter als wir Europäer; es gehört zum Geschäft, und in der geschäftlichen Rührigkeit ist er Meister.

Aber selbst nach amerikanischen Begriffen ist Admiral Dewey als Redner nicht so glücklich wie als Flottenführer. Kürzlich hat er sich abfällig über die Kriegstüchtigkeit der deutschen Marine geäußert und sich gerühmt, mit seinem großen Uebungsgeschwader im karaibischen Meer während der deutsch-englischen Blockade vor Venezuela dem deutschen Kaiser eine Lektion erteilt zu haben. Sollten wir uns darüber aufregen? Gewiß nicht; denn jedermann weiß, auch in Amerika, daß die wenigen deutschen Schiffe nicht zu einer Kraftprobe unserer Seemacht nach Venezuela geschickt waren. Einige Zeitungen wollten zwar wissen, daß der deutsche Gesandte Frhr. Speck von Sternburg zu sichtenigem Bericht über die Redeaffaire aufgefordert oder gar zur Erhebung von Vorstellungen bei dem Kabinett in Washington angewiesen worden wäre. So aufgeregt sind der Reichskanzler und das Auswärtige Amt nicht, und es wäre ein schlechter Vertreter, der nicht von selbst über einen Vorfall wie diesen berichtete. Denn bemerkenswert war er immerhin, zumal der Admiral Dewey eine hohe aktive Stelle in der Seemacht der Vereinigten Staaten bekleidet. Präsident Roosevelt hat es aus freiem Antriebe für nützlich gehalten, den redefreien Admiral vor sich zu laden und ihm Vorhaltungen über das Unpassende seines Verhaltens zu machen. Auf diesen Beweis von Takt konnten die Leiter der deutschen Politik ohne weiteres rechnen, und daß sie sich nicht verrechnet haben, kann uns nur in jeder Beziehung zur Genugtuung gereichen.

Einzelne deutsche Blätter haben die Angelegenheit benutzt, um den Wunsch zu äußern, unser Kaiser möge mit Freundlichkeiten gegenüber Amerika sparsamer sein. Es wurde insbesondere darauf verwiesen, daß der Kaiser dem Präsidenten Roosevelt habe wissen lassen, wenn die amerikanische Uebungsflotte nach Europa komme, werde sie auch in Kiel willkommen sein und daß der Präsident geantwortet habe, die Flotte gehe nur nach den Azoren, ohne europäisches Festland zu berühren. Wir sehen nicht ein, wie man darin etwas Nachteiliges für uns erblicken kann. Den Wunsch, mit den Vereinigten Staaten in möglichst freundlichen Beziehungen zu leben, hegen wir doch nicht um der schönen Augen der Amerikaner und Amerikanerinnen willen, sondern weil er unsern politischen Interessen entspricht; und ihn zu erkennen zu geben, wäre nur dann ein Fehler, wenn Ansichten à la Dewey in Amerika herrschten. Daß dies aber nicht der Fall ist und vielmehr derselbe Wunsch bei den verantwortlichen Staatsmännern der Vereinigten Staaten besteht, hat gerade die freiwillige und schnelle Lektion des Präsidenten Roosevelt wegen der Redeentgleisung des Helden von Manila deutlich bewiesen, deutlicher, als es die Annahme einer von vornherein bedingten, gelegentlichen Einladung nach Kiel hätte tun können.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Abend des 1. April Berlin mittels Sonderzuges, begleitet von einem größeren Gefolge, verlassen und sich nach Kopenhagen zum Besuch am dortigen Hofe begeben. Von Kiel aus erfolgte die Weiterreise an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern"; die Ankunft des Kaisers in der dänischen Hauptstadt wurde für den 2. April nachmittags 2 Uhr erwartet. Besondere politische Zwecke verfolgt der Kaiser mit seinem Erscheinen am dänischen Königshofe durchaus nicht, denn bekanntlich er-

Heimatlos.

Roman von L. Ideler-Derelli.

Schluß.

(Nachdruck verboten.)

„Recht gut, ich danke", entgegnete Fräulein Ursula mit einiger Unruhe, indem sie die andern Herren betrachtete, die gleichfalls in höchster Galla erschienen.

„Können wir ihn sprechen?"

„Er verläßt noch nicht sein Zimmer."

„Das tut nichts. Haben gnädiges Fräulein die Güte, uns zu ihm zu führen." Er bot der alten Dame den Arm. Dann wandte er sich an den Bedienten: „Rufen Sie doch das ganze Personal in Herrn von Grünows Zimmer."

Der Bediente lief eilig, und der Landrat schritt mit der alten Dame voran; die übrigen Herren folgten. Fräulein Ursula begann zu ahnen, um was es sich handelte, und ihr Herz zitterte vor Freude.

Vor Herrn von Grünows Tür hatten sich bereits alle Bewohner des Schlosses versammelt, auch Thekla war benachrichtigt und erschienen. Die Herren traten ein. Walter saß mit einem Buche am Fenster; er sah noch sehr leidend aus, aber nun rötete sich sein Gesicht vor Ueberraschung. Er wurde herzlich von allen Fremden begrüßt, dann trat der Landrat einen Schritt zurück und begann: „Se. Majestät der Kaiser haben persönlich von Ihrem hochherzigen Rettungswerk in der Sturmnacht zu Mannshagen Notiz zu nehmen geruht. Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihnen Se. Majestät Anerkennung für die edle Tat auszusprechen und Ihnen zugleich den Ausdruck Allerhöchster Gnade in diesem Orden zu überbringen." Er öffnete eine Etui und heftete dem keines Wortes Mächtigen den Orden auf die Brust.

Walter von Grünow traten die Thränen in die Augen. Tief ergriffen betrachteten ihn die Anwesenden. „Er ist doch recht krank", flüsterte der Landrat der alten Dame zu. „Wir wollen ihn allein lassen; es hat ihn aufgeregt." Dann trat er auf Walter zu und drückte ihm die Hand. „Nehmen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch, lieber Herr von Grünow!" sagte er bewegt; Sie haben die Auszeichnung redlich verdient, wir Alle sind stolz auf Sie."

Die übrigen Herren sprachen gleichfalls ihre Freude aus, und das Dienstpersonal rief jubelnd: „Wir gratulieren!"

Thekla stand wortlos in einer Ecke des Zimmers. Ihr Herz klopfte vor Freude. Nun war auch dieser Schatten von seinem Leben genommen; o, nun wurde doch noch alles gut. Die fremden Herren nahmen ein Glas Wein an, dann fuhren sie ab, nicht ohne Fräulein Ursula viele freundliche Worte gesagt zu haben.

Als sie fort waren, sagte die Dame zu Thekla: „Kommen Sie, wir wollen zu Walter gehen."

„Würde es ihm nicht vielleicht lieber sein, wenn Sie allein kämen?" fragte Thekla zögernd.

„Nein, ich glaube im Gegenteil, er würde Sie vermissen", entgegnete Fräulein Ursula lächelnd. „Kommen Sie nur!"

Thekla geborchte mit Herzklopfen. Als Tante Ursula die Tür zu Herrn von Grünows Zimmer öffnete, streckte er der alten Dame beide Arme entgegen. Sie drückte den Kranken an ihr Herz. „Siehst Du mein Walter", sagte sie zwischen Lachen und Weinen, „daß die alte Tante recht hatte: Dein Kaiser zürnt Dir nicht; er schickt Dir einen Orden, und noch dazu einen so hohen."

Walter sah auf Thekla, die erröthend näher getreten war. „Mein Kaiser vergab", sagte er feuchtenden Auges; „nun vergeben auch Sie mir!"

Thekla nahm die dargereichte Hand, und Herr von Grünow hielt sie fest. Er zog das teure Mädchen näher an sich. Sie lehnte den Kopf an seine Schulter, dann nahm sie vorsichtig seine verkrüppelte Linke und drückte sie fest an ihr Herz.

„Endlich —" sagte er leise.

„Endlich!" rief Tante Ursula jubelnd aus. „Ach Kinder, wie habt Ihr Euch und mich gequält! Aber nun wirst Du ganz übermütig werden mit Deiner Braut und Deinem Orden. Sie schloß die beiden ihr zu teuren Menschen tiefbewegt in die Arme.

„Und ich habe endlich, endlich die Heimat an Deinem Herzen gefunden", flüsterte Thekla dem geliebten Manne zu. „Nun brauche ich nicht mehr wie eine Fremde von Land zu Land zu ziehen."

„War der Kontrakt nicht doch ganz an seinem Platze?" fragte neckend Fräulein Ursula.

Thekla lächelte, sie stand neben dem Kranken und sah in seine leuchtenden Augen, aus denen ihr eine Welt voll Freude entgegenstrahlte.

Walter von Grünow erholte sich sehr rasch. Sein Liebesglück machte ihn gesund. Er reiste nach Mannshagen und baute das zerstörte Dorf fast gänzlich aus eigenen Mitteln wieder auf. Die Leute verehrten ihn wie einen Schutzgeist.

Als aber der Sommer den Geburtstag seiner Braut brachte, kam er wieder nach Tutzau, und Thekla fand auf ihrem Geburtstagstisch zwei meisterhaft ausgeführte Oelbilder. Es waren die beiden Klärchen, ihre Schwester und sein Kind. Thekla betrachtete tief ergriffen die beiden Bilder, und ihre Augen füllten sich mit Thränen. Walter ergriff ihre Hand: „Die Todten segnen unsern Bund", flüsterte er; „sie beide haben vergeben." Thekla nickte, und er zog sie fest an sich. „Wenn der nächste Monat uns für immer vereint hat", sagte er, „dann machen wir unsere Hochzeitsreise an den Rhein und besuchen Klärchens Grab."

„Und wenn wir dann in Mannshagen wohnen, will ich das Grab Deines Klärchens pflegen", entgegnete Thekla.

Und so geschah es. Auch das Grab des Rittmeisters von Brandow auf dem kleinen Dorfkirchhof zu Rosen ward fortan nicht mehr versäumt; der Gärtner aus Hellendorf hielt es treulich in Ordnung. Er besuchte den Lehrer im Dorfe, und dieser hörte mit Verwunderung, daß die vornehme Dame, die im vorigen Herbst den Kirchhof besucht hatte, die gnädige Frau auf Schloß Hellendorf geworden sei.

Tante Ursula führte noch ein langes, glückliches Leben. Sie war viel bei ihren Kindern, wie sie Walter und Thekla immer nannte, und diese waren ebenso oft in Tutzau. Der Kaplan holte sich wirklich, wie der Doktor ihm vorhergesagt hatte, eine ansteckende Krankheit, er erkrankte am Typhus und war nach wenigen Tagen todt. Die alte Dame betrauerte ihn aufrichtig. Seine Leiche wurde in der gräflich Westfeldschen Familiengruft beigesetzt. Die Leute von Tutzau denken noch oft an den bleichen, freundlichen Mann, der die Armen und Kranken so treu besucht, und der so gern die Märchen gehört hatte, die sie sich unter einander erzählten.

Walter und Thekla aber gingen treu zusammen durch das Leben und in ihren Kindern erblühte ihnen das reinste Glück.

— Ende. —

widert er mit seiner Kopenhagner Reise zunächst den im vorigen Jahre ausgeführten Besuch des Kronprinzen Friedrich von Dänemark in Potsdam und Berlin, außerdem wünscht der Kaiser dem greisen König Christian IX. zum bevorstehenden 85. Geburtstage desselben persönlich seine Glückwünsche auszusprechen. Immerhin entbehrt der Besuch Wilhelms II. in Kopenhagen doch nicht eines gewissen politischen Hintergrundes, und wenn das Ereignis, wie zu erwarten steht, zu einer weiteren Ausgestaltung und Festigung der eingeleiteten freundschaftlicheren Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark führen sollte, so könnte schon von dem Aufenthalte des deutschen Kaisers am dänischen Hofe ein nicht zu unterschätzender Gewinn verzeichnet werden.

Die Kopenhagener Zeitung „Köbenhaven" widmet dem Besuche Kaiser Wilhelms einen warmen Begrüßungsartikel. In demselben wird betont, daß dem Vorgange keineswegs nur die Bedeutung eines Höflichkeitsbesuches zukomme, vielmehr beweise der geplante mehrtägige Besuch des hohen Gastes in Kopenhagen, daß derselbe wünsche, auch dem Lande und dem Volke näher zu treten, dessen Unternehmungen und Institutionen kennen zu lernen. Weiter hofft das Blatt, es werde der Kaiser Gelegenheit erhalten, vollauf die persönliche Kultur der Bevölkerung Kopenhagens zu würdigen, und schließt mit der Versicherung, die Kopenhagener würdeu während der Tage des Kaiserbesuches ihren Ruf hoher Bildung und Kultur zu wahren wissen.

Die Besserung im Befinden der Kaiserin schreitet beständig weiter fort. Am Dienstag wurde der angelegte erste Verband bei der hohen Frau ohne Schwierigkeiten durch einen Gipsverband ersetzt. Der Befund der Bruchstelle war günstig.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden Bericht über das Befinden der Kaiserin: Das Befinden der Kaiserin ist andauernd gut und der Verlauf des Heilungsprozesses ist durchaus regelrecht, so daß von weiterer Berichterstattung vor der Hand Abstand genommen wird.

Dr. Zunker.

Der deutsche Kronprinz und sein Bruder Prinz Eitel Friedrich haben ihren Aufenthalt in Egypten, welcher infolge der Masernerkrankung des erlauchten Brüderpaares eine unvermutete Verlängerung gegenüber den ursprünglichen Dispositionen erfuhr, nunmehr wieder beendigt. Am Mittwoch begaben sich die Prinzen mittels eines Dampfers der Suezkanalgesellschaft von Ismaibia, welche Stadt bekanntlich etwa in der Mitte des Suezkanals zwischen den beiden Endpunkten Suez und Port Said liegt, nach letzterem Hafen, von wo aus dann die Prinzen an Bord der ihnen zur Verfügung gestellten englischen Privatyacht abends wieder in See gingen.

Wie aus Kairo gemeldet wird, sind der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich am Mittwoch nach Port Said abgereist, nachdem sie am Dienstag einen Abschiedsbesuch beim Khediven gemacht und die Königin von Portugal im Hotel begrüßt hatten.

Port Said, 1. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind nach Konstantinopel abgereist.

Zu dem vom Kaiser dieser Tage besonders empfangenen Persönlichkeiten gehörte u. A. auch der preußische Kriegsminister von Goßler, welcher Umstand vielleicht als eine Bestätigung der aufgetauchten Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritte des Kriegsministers betrachtet werden kann. Bereits wird denn auch der angebliche Grund für den Demissionsentschluß des Herrn von Goßler genannt; es heißt, letzterer habe keine Neigung, die Last der parlamentarischen Vertretung der signalisierten neuen Armeevorlage im künftigen Reichstage zu übernehmen. Was indessen die weiteren Gerüchte anbelangt, wonach Kriegsminister von Goßler und der kommandierende General des 1. Armeekorps, Freiherr v. d. Goltz ihre Posten einfach mit einander tauschen würden, so scheint man es hierin einstweilen nur mit einer bloßen Kombination zu tun zu haben.

Zwei in Krieg und Frieden hochverdiente deutsche Generäle feierten am diesjährigen 1. April ihr fünfzigjähriges militärisches Dienstjubiläum. Graf von Häseler, der kommandierende General des 16. (lothringischen) Armeekorps, und Graf von Schlieffen, der Chef des Generalstabes der preußischen Armee.

Am Mittwoch veranstaltete der Generalstab in der Kriegsakademie zu Ehren des Grafen Schlieffen ein Festmahl, an dem auch der Kaiser teilnahm.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Montag debattelos die Vorlage, betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern der Staatsbetriebe und von gering besoldeten Staatsbeamten, in zweiter Lesung an. Hierauf erörterte das Haus in zweiter Beratung den Gesetzentwurf über die Bildung eines Augleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung. Die einzelnen Paragraphen des Entwurfes gelangten gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und eines Teiles des Zentrums nach den Vorschlägen der Kommission zur Annahme. Zuletzt wurden Petitionen erledigt. — Inzwischen ist am Montag auch das Herrenhaus wieder auf der Bildfläche erschienen. Es wurden an diesem Tage eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen durch Genehmigung erledigt.

Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstag ebenfalls seine Osterferien angetreten. Vorher hatte das Haus in dreistündiger Sitzung die Gesetzentwürfe betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in den Staatsbetrieben und der gering besoldeten Staatsbeamten, sowie betr. Bildung eines Eisenbahnausgleichsfonds in dritter Lesung definitiv angenommen. Dagegen lehnte es den freisinnigen Antrag wegen Maßnahmen zur Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen nach längerer Diskussion gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen und eines Teiles der Freikonservativen ab. Zuletzt waren noch Petitionen zur Erledigung gelangt. Nächste Sitzung 21. April. Das Herrenhaus erledigte am Dienstag Berichte, Denkschriften und Petitionen, und stimmte debattelos den Vorlagen über die Landestrauer und über die Wohnungsgeldzuschüsse für unmittelbare Staatsbeamte zu.

Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." bringen die für die preußischen Steuerzahler angenehme Mitteilung, daß der preußische Staatshaushalt für 1902 infolge Besserung der wirtschaftlichen Lage ohne Fehlbetrag abschließen, ja, vielleicht selbst einen kleinen Ueberschuß liefern dürfte.

Am 1. April d. Js. sind folgende reichsgesetzliche Maßnahmen in Kraft getreten: Das vollständige Gesetz über die obligatorische Schlachtvieh- und Fleischbeschau, die neue Seemannsordnung mit ihren Nebengesetzen, das Süßstoffgesetz (Verbot der privaten Saccharinfabrikation) und die Bundesratsverordnung betreffs der Einführung von Lohnbüchern in der Kleider- und Wäschekonfektion.

Der freisinnige Abgeordnete Knörcke Mitglied der Fraktion der freisinnigen Volkspartei im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause, ist in Zehlendorf bei Berlin im Alter von nahe 67 Jahren gestorben. Im Abgeordnetenhause vertrat der Verewigte seit 1875 den dritten Berliner Wahlkreis, dem Reichstage gehörte er seit 1897 als Vertreter des Wahlkreises Torgau-Liebenwerda an.

Dänemark.

Die Königin von England ist am Dienstag abend in Kopenhagen eingetroffen.

Kopenhagen, 2. April. Die „Hohenzollern" mit dem Deutschen Kaiser an Bord ist, wie wir der „Schles. Zeitg." entnehmen, um 5 Uhr nachmittags auf der hiesigen Reede unter dem Salut der Forts und der Kriegsschiffe vor Anker gegangen. Kurz darauf begab sich König Christian mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Christian, alle in deutscher Uniform mit dem Schwarzen Adlerorden, von der Landungsbrücke aus, wo sie vor 5 Uhr eingetroffen waren, an Bord der „Hohenzollern", wo sie vom Kaiser am Fallreep sehr herzlich empfangen wurden. Die Monarchen umarmten sich wiederholt. Nachdem der König mit seinem Gefolge zurückgefahren war, begab sich Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Gefolge um 5½ Uhr unter den jubelnden Hurrarufen der zahlreichen Menge an Land. — Der König empfing den Kaiser auf der untersten Stufe der Landungsbrücke und hieß ihn mit Kuß und Umarmung willkommen. Der König stellte dem Kaiser, welcher Admiralsuniform mit dem dänischen Elefanten-Orden trug, den dem Kaiser beigegebenen Ehrendienst, das Personal der deutschen und der englischen Gesandtschaft, die Minister und andere zum Empfange erschienene Persönlichkeiten vor. Nachdem der Oberpräsident von Kopenhagen den Kaiser im Namen der Stadt bewillkommnet und ein Hoch auf denselben ausgebracht hatte, schritten der Kaiser und der König die Front der Ehrenkompagnie ab, während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz" spielte. — Der Kaiser und der König bestiegen sodann den Wagen und fuhren, von Gardehusaren eskortiert, nach Schloß Amalienborg, von der zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt, während die spalierbildenden Truppen präsentierten und die Musikkorps spielten. Gleich nach der Ankunft des Kaisers wurde die Kaiserstandarte auf dem Palais gehißt. Auf dem Schloßplatz paradierten bei der Ankunft des Kaisers eine Abteilung Husaren, Feldartillerie und die Schloßwache. — Um 6 Uhr begab sich der Kaiser in das Residenzpalais zur Begrüßung der Kaiserin Marie Feodorowna, der Königin von England, der Kronprinzessin von Dänemark und der übrigen königlichen Damen. — Kaiser Wilhelm wurde vom König von Dänemark zum dänischen Admiral ernannt. Der Kaiser hat dem Thüringischen Ulanen-Regiment Nr. 6 den Namenszug seines Chefs, des Königs von Dänemark, auf den Epaulettes und Achselstücken verliehen und überreichte dem Könige je ein Paar Epaulettes und Achselstücke mit dem neuen Namenszuge. Prinz Waldemar von Dänemark wurde à la suite der deutschen Marine gestellt.

Oesterreich—Ungarn.

Die Lage in Agram ist noch immer eine bedrohliche. Am Montag abend fanden daselbst wiederum Zusammenrottungen statt. Die gesamte Garnison wurde zur Absperrung der Straßen aufgeboten, nachdem dieselben zuvor von der Gendarmerie geräumt worden waren. Im ungarischen Abgeordnetenhause ist die rechtzeitige Fertigstellung des Budgets infolge der Obstruktion der Kossuthpartei unmöglich geworden. Der Finanzminister Lukas suchte daher in einer besonderen Vorlage um Erteilung der Indemnität auf vier Monate nach. Dem österreichischen Abgeordnetenhause ist eine Vorlage betreffs der Schweinepest zugegangen.

Italien.

Die hohe Politik hat auch bei der diesmaligen österlichen Erholungsreise des deutschen Reichskanzlers nach Italien ihre Rolle gespielt. Während seines kurzen Aufenthaltes in Neapel tauschte Graf Bülow mit dem merkwürdigerweise zur gleichen Zeit daselbst weilenden italienischen Minister des Aeußeren Prinetti Besuche aus, die gewiß wohl nicht nur einen konventionellen Charakter getragen haben dürften. — Der Kronprinz von Sachsen hat sich von Neapel nach Sizilien weiter begeben.

England.

König Eduard von England wird nach dem Besuche beim Könige von Portugal in Lissabon, wo er zur Stunde eingetroffen ist, möglicher Weise auch eine Begegnung mit dem Präsidenten Loubet von Frankreich und ferner bestimmt mit dem König von Italien haben. Letztere Zusammenkunft soll in Neapel stattfinden, während über den Ort der projektierten Begegnung König Eduards mit Loubet noch nichts feststeht.

Balkanhalbinsel.

Rußland hat der bulgarischen Regierung wiederum eine scharfe Verwarnung wegen der mazedonischen Wirren zukommen lassen. In der betreffenden russischen Note wird Bulgarien direkt die Verantwortung für eine etwaige fernere bedrohliche Entwickelung der Dinge in Mazedonien zugeschoben. Inzwischen hat in Sofia das zurückgetretene Ministerium Danew von neuem die Geschäfte übernommen; es kann also bald beweisen, wie es sich zu den russischen Ermahnungen zu stellen gedenkt. Im Uebrigen werfen die soeben im Petersburger Regierungsboten veröffentlichten Berichte der russischen Konsuln in Monastir und Uesküb über die Tätigkeit der mazedonischen Komitees ein grelles Streiflicht auf das Treiben der revolutionären Agitatoren in Mazedonien. Ferner beginnen jetzt auch die Arnauten oder mohamedanischen Albanesen in Alt-Serbien wieder rauhbeinig zu werden. Sie überfielen am 30. März die Stadt Mitrowitza, in der sich bekanntlich seit kurzem ein unter dem Widerspruch der Albanesen errichtetes russisches Konsulat befindet; doch wurden die Angreifer nach erbittertem zweistündigem Kampfe von der Garnison zurückgeschlagen. Die Pforte beordnete aus dem Vilaget Aidin eine Division Truppen nach Albanien. Der russische Botschafter in Konstantinopel erhielt anläßlich der neuen Arnautenunruhen von seiner Regierung Befehl, bei der Pforte energische Vorstellungen zu machen, damit sie die unbotmäßigen Arnautenstämme im Zaume halte. Unterdessen ist, offenbar auf Befehl des mazedonischen Zentralaktionskomitees die Eisenbahnbrücke bei der Station Mustapha Pascha, an der Linie von Sofia nach Konstantinopel gesprengt und hierdurch der Verkehr an dieser Stelle einstweilen unterbrochen worden.

Afrika.

Die Nachrichten über die Lage in Marokko klingen immer ernster. Der Prätendent Bu Hamara ist bis 80 Kilometer von Melilla vorgerückt. Die Unruhen im nördlichen Marokko gehen weiter. Die Mazuzakabylen, welche bislang noch zum Sultan hielten, sind jetzt größtenteils zum Prätendenten übergegangen. Unterdessen hat es im marokkanisch-algerischen Grenzgebiet ein für die Franzosen verlustreiches Gefecht gegeben. Eine französische Schützenpatrouille griff den Posten der Kiarelazuges an, wobei aber die Franzosen fünf Tote, darunter einen Unteroffizier, und viele Verwundete verloren.

Südafrika.

In Pretoria fand eine schwere militärische Revolte statt. Kameraden eines verhafteten Korporals vom Leicesterregiment feuerten auf dessen Eskorte, wodurch 18 Mann verwundet wurden; 22 Meuterer wurden verhaftet. Das sind recht nette Zustände in der gloriosen britischen Armee!

Lokales.

?? Namslau, 3. April. [Pietät.] Wie am Geburtstage Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I., so auch am Geburtstage seines hochverdienten Kanzlers des Fürsten Bismarck legte der hiesige Verschönerungsverein aus Pietät gegen die unvergeßlichen Verstorbenen einen prächtigen Kranz an der Kaiser Wilhelm-Büste bezw. am Bismarcksteine nieder.

?? [Statistisches.] Der hiesige Kreis hat einen Flächenraum von über 10,5 qml und 34500 Einwohnern, von welchen auf die 2 Städte des Kreises rund 7500 und auf das platte Land ca. 27000 Seelen entfallen. Der Religion nach sind über 18000 evangelisch, ca. 16000 katholisch und über 200 jüdisch. — Außer den beiden Städten enthält der Kreis 65 Landgemeinden und 51 Gutsbezirke einschließlich des forstfiskalischen Gutsbezirks. — Kirchen sind vorhanden 8 evangelische (darunter 2 evangelisch-lutherische) mit 9 Geistlichen, 25 katholische Kirchen mit 10 Geistlichen und 2 Synagogen (Namslau und Städtel) mit 2 Kantoren. An Schulen zählt der Kreis 38 evangelische mit 52 Lehrern und 28 katholische mit 40 Lehrern. In Namslau befindet sich außerdem eine Höhere Privat-Knabenschule, eine ebensolche Mädchenschule und eine kaufmännische und eine gewerbliche Fortbildungsschule; ferner in Reichthal eine gewerbliche Fortbildungsschule.

△ [Prüfungen.] Unter Vorsitz des Königlichen Kreisschulinspektors Herrn Leimbach fand am Montag, den 30. März, in der gewerblichen Fortbildungsschule die vorgeschriebene Prüfung statt, welcher außer Mitgliedern des Kuratoriums noch eine Anzahl Handwerksmeister und zu aller Freude auch der Landratsamtsverwalter Herr Regierungsrat von Marées beiwohnten. Die Prüfung erstreckte sich in den Klassen V (Vorklasse) — II auf Deutsch und Rechnen, in Kl. I dagegen hauptsächlich auf Kalkulation und gewerbliche Buchführung. Die beiden letztgenannten Disziplinen wurden infolge Reorganisation Ostern 1902 neu in den Lehrplan aufgenommen und dem Unterricht der von der Handwerkskammer empfohlene Lehrgang von Ortlieb zu Grunde gelegt. Die Anwesenden überzeugten sich sämtlich von dem großen Segen der Schule für den Handwerkerstand; es erkannten dies auch bereits die Schüler, daß unentschuldigte Schulversäumnisse in den letzten Monaten nur vereinzelt vorgekommen sind. Es steht mit Zuversicht zu erwarten, daß alle, die in diesem Jahre der Prüfung beigewohnt haben, jederzeit für die qu. Schule eine Lanze brechen und ganz energisch jenen entgegentreten werden, die sich über die Anstalt ein abfälliges Urteil erlauben. — Ein hohes Interesse bot auch die Zeichenausstellung, welche von Sonntag, den 29. März, bis Donnerstag, den 2. April, im Prüfungsaale der evangel. Schule stattfand. Herr Lehrer Gebhard, der Leiter des Zeichenunterrichts, hatte den zahlreichen Besuchern Gelegenheit gegeben, auf allen drei Stufen die Leistungen der Schüler kennen zu lernen. Allgemein war die Anerkennung, welche den Arbeiten hinsichtlich ihrer verständnisvollen, korrekten und äußerst sauberen Ausführung gezollt wurde. — In der kaufmännischen Fortbildungsschule wurde die Prüfung am Mittwoch, den 1. d. Mts., abgehalten. Auch hier waren außer den Mitgliedern des Kuratoriums und einiger Chefs, Gäste anwesend, unter ihnen wiederum Herr Regierungsrat von Marées und auch Herr Bürgermeister Schulz. Die Herren Lehrer haben auch hier es bestens verstanden, den jungen Leuten höchst nützliche Kenntnisse für ihren Beruf zu vermitteln. Der Verlauf der Prüfung war ein sehr anregender. Während die Unterstufe sich tüchtig im kaufmännischen Rechnen erwies und auch Vertrautsein mit den Bestimmungen bezüglich der Post- und Eisenbahnsendungen, die Portogebühren u. s. w. dokumentierte, zeigte die Oberstufe, daß sie mit der Wechsellehre genau bekannt und in der Buchführung firm ist. — Am Schluß der Prüfung wurden drei Schülern der ersten Klasse — Gortwoda, Maetschke und Folter — in Anerkennung ihres Fleißes und guten Betragens Prämien eingehändigt, bestehend in nützlichen kaufmännischen Büchern.

= (Musterung.) Am vergangenen Dienstag fand bei beiden hiesigen Eskadronen durch den Generalmajor Herrn Schuch die ökonomische Musterung inbezug auf Groß- und Klein-Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Mann und Pferd statt. Daran schloß sich eine Besichtigung des Pferdematerials.

= (Ernennung.) Herrn Pfarrer Drost in Schmograu wurde die Ortsaufsicht über die katholischen Schulen in Schmograu und Droschkau übertragen.

— Am 31. März fand des Nachmittags in der höheren Privat-Mädchenschule eine Feier statt, bestehend in Gesängen und Deklamationen; damit verbunden war eine Ausstellung der Handarbeiten und Zeichnungen. Der Feier wohnte der Revisor der Anstalt, der Königliche Kreisschulinspektor Herr Leimbach, bei. Auch waren zahlreiche Angehörige der Schülerinnen anwesend. Die Leistungen der Schülerinnen befriedigten, sowohl was die Ausstellung als der Vortrag der Gesänge und was die Deklamation in deutscher, französischer und englischer Sprache anbetrifft in vollem Maße und bekundeten den Eifer der Lehrenden und den Fleiß der Schülerinnen.

△ (Bienenzüchterverein.) Neues, hoffnungsreiches Leben sprießt jetzt überall, und ein frisches, verheißungsvolles Leben durchwehte auch die Frühjahrsversammlung des hiesigen Bienenzüchter-Vereins, welche am 29. v. Mts. im Spätlich'schen Lokale stattfand. Groß war die Schar fröhlicher Imker, welche sich zu ernster Arbeit eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende Herr Lehrer Hillmann—

Wilkau, die Erschienenen mit warmen Worten begrüßt hatte, erteilte er Herrn Lehrer Wollny — Grambschütz das Wort zu seinem Referat über das „Neue schlesische Imkerblatt." In klarer anschaulicher Weise berichtete der Referent über den Inhalt der bereits erschienenen Hefte und verweilter länger bei dem Artikel: „Jeder Imker, gute Ernte." Darauf erzählte Herr Wollny von seinen eigenen Erfahrungen und Beobachtungen und sprach im Anschluß daran über die Frühjahrsarbeiten auf dem Bienenstande. Durch seine gediegenen, lebendigen Ausführungen erfreute nun Herr Lehrer Richter — Grambschütz die Versammlung. Eingehend berichtete er über die Erkennungszeichen des echten Blütenhonigs, dessen Zusammensetzung und Wert. Reiner Honig besteht aus Frucht- und Trauben zucker und wird direkt von Magen und Darm ins Blut aufgenommen. In dieser Hinsicht übertrifft der Honig sogar den Rübenzucker, welcher erst durch unsern Magen in jene zwei Zuckerarten zerlegt werden muß. Ist der Magen aber dazu zu schwach, so geht der Zucker unverdaut durch die Eingeweide, bildet abnorme Gärungsprodukte, welche Verdauungsschwerden, besonders aber bei Kindern Darm- und Magenkrankheiten hervorrufen. — Der Preis des Honigs von 1 M. pro Pfund wird vom Publikum als zu hoch bezeichnet. Wenn man aber bedenken würde, daß es nicht auf die Menge der Speisen ankommt, die wir genießen, sondern darauf, wieviel verdauliche Nährstoffe sie für unsern Körpern enthalten, so würde man den Honig nicht zu teuer finden. Von der Butter dem Fleisch, dem Brote, ja selbst von der Milch, wird ein bedeutender Teil von unsern Eingeweiden als unverdaulich abgeführt; der Honig aber geht ganz ins Blut über. — Mit Interesse folgte nun die Versammlung dem Vortrage des Vorsitzenden, welcher über das sehr zeitgemäße Thema: „Die Notfütterung" sprach; denn das verflossene Jahr bot den Bienen wenig Gelegenheit, Nektar zu sammeln; deshalb hört man nun viele Klagen über verhungerte Völker. Der fürsorgliche Imker wird freilich schon im Herbst seine Völker mit ausreichendem Futter versorgt haben; doch können verschiedene Umstände ein stärkeres Zehren und damit ein vorzeitiges Schwinden der Vorräte verschulden. Der Vortragende schilderte die Merkmale, an welchen man hungernde Völker ganz sicher erkennen kann und zeigte in anschaulicher Weise dann, wie die Notfütterung erfolgen muß. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird auf Vereinskosten ein Kanitzstock gekauft, welcher bei der nächsten Versammlung verlost werden soll. — Den Schluß der interessanten Versammlung bildeten einige Mitteilungen des Vorsitzenden, welche das neu in die Vereinsarbeit aufgenommene Gebiet des Gartenbaues, insonderheit des Obstbaues betrafen. Es wurde eine Anleitung zur Anzucht hochstämmiger Stachel- und Johannisbeeren erteilt. Sodann wurde über die für den Obstbau so außerordentlich wichtige Frage der Sortenwahl verhandelt. Herr Rothe hatte zur Freude aller Erschienenen eine Zahl selbst geernteter tadelloser Früchte von Boikenapfel, London-Pepping und Baumanns Reinette mitgebracht und lud zum Kosten der prachtvollen Aepfel ein. Entzückt waren alle von dem dargebotenen Genuß. Möchte das Beispiel des Herrn Rothe ein Ansporn sein, daß auch andere Mitglieder herrliche Erzeugnisse ihrer Gärten dem Verein zur Verfügung stellen. Auf diesem Wege kann viel für die Förderung des Obstbaues getan werden, welcher in unserem lieben deutschen Vaterlande noch so ziemlich darnieder liegt. Mit dem Wunsche, daß dieses unser teures Vaterland blühen möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung, von welcher wohl alle wohlbefriedigt und von guten Plänen beseelt zur trauten Häuslichkeit, zu Weib und zurückkehrten.

Provinzielles.

Breslau, 31. März. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde gestern, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, in der Wohnung eines verwitweten Postverwalters a. D., Waterloostraße 24, verübt. In dieser Zeit macht der alte, alleinstehende Herr täglich seinen regelmäßigen Spaziergang, und diesen Moment hat der Einbrecher abgepaßt, der mit den Verhältnissen sehr wohl vertraut zu sein scheint. Er öffnete, wie die „Bresl. Ztg." berichtet, mit einem Nachschlüssel die Entreetür, nahm von einem im Entree stehenden Schrank den Stubenschlüssel herab, öffnete damit das Schlafzimmer und ging von dort in das Wohnzimmer. Hier machte er sich mit einem Meißel sofort an den altmodischen Schreibtisch. Es gelang ihm aber nicht, denselben zu erbrechen. Deshalb holte er sich aus dem Schlafzimmer ein kleines Beil, das hinter dem Ofen lag, rückte den Schreibtisch von der Wand ab und löste mit Gewalt die Bretter der Rückwand ab. Auf diese Weise legte er das Geheimfach bloß, in welchem sich eine gelbe Ledertasche mit Papieren und barem Gelde befand. Es wurden gestohlen: Sechs Pfandbriefe der Schles. Bodenkredit-Aktienbank à 1000 M., ferner zwei Stücke à 1000 M., ein Stück zu 3000 M., zwei Stücke à 500 M. und ein Stück zu 300 M., der Preußischen Hypotheken-Aktienbank, ein Stück zu 500 M. (Nr. 163890) und ein Stück zu 1000 M. (Nr. 173754) der Preußischen kons. Staatsanleihe, acht Einhundertmarkscheine, 300 M. bar und zwei Sparkassenbücher. Vor Ankauf der Papiere wird gewarnt. Angaben zur Ermittelung des Diebes sind im Polizei-Präsidium zu Breslau zu machen.

Kalisalze als spezifische Gerstendünger.

Es ist leider noch nicht zur allgemeinen Kenntnis der gerstebautreibenden Landwirte gekommen, daß eine geeignete Kalidüngung in Gestalt von Kainit oder 40%igem Kalidüngesalz zu rechten Zeit, d. h. 4—6 Wochen vor der Saat gegeben, den Ertrag und die Qualität der Brauware wesentlich erhöht, sodaß der Landwirt einen bedeutend höheren Preis vom Brauer für seine Ware bezahlt erhält. In dankenswerter Weise hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien im Jahre 1901 eine größere Anzahl solcher Versuche zur Durchführung gebracht und zwar wurden die Versuche im zweiten Jahre nach ein voll ständigen Stallmistdüngung angelegt „damit man einen noch genügenden Vorrat an Nährstoffen annehmen könnte und die Wirkung des spezifischen Gerstedüngers Kali" geprüft würde. Die Versuche haben nun ein in jeder Hinsicht befriedigendes Resultat ergeben, und ist die schon früher gemachte Beobachtung der mit einer Ertragserhöhung Hand in Hand gehenden Qualitätsverbesserungen aufs neue bewiesen worden. Der durch die Kalidüngung bei 13 Versuchen im Durchschnitt erzielte und durch Wiegen ermittelte Mehrertrag an Körnern betrug 1,20 Ctr. pro Morgen. Daß die Qualität auf den gedüngten Parzellen eine bessere war als auf den nicht mit Kali versehenen, ergiebt sich sowohl aus den Mitteilungen der Versuchsanstaller, als auch aus der Bestimmung des Hektolitergewichts. Das Gewicht eines Liters Körner, der mit Kali versehenen Parzellen war bis 36 gr höher, als auf den nicht mit Kali gedüngten Parzellen. Den größten Mehrertrag durch die Kalidüngung ergab ein Versuch in dem Kreise Münsterberg, wo auf tiefgründigem Lehmboden Prosstieler Gerste mit Kalisalz gedüngt etwa 9 Ctr. Körner pro Morgen mehr ergab als ohne Kali. Es ist allgemein bekannt, daß für eine gute Brauware mehr bezahlt wird, als für eine mittlere und würde sich bei einer Rentabilitätsberechnung mit den wirklich erzielten Preisen der Vorteil der Kalidüngung noch deutlicher zeigen.

— **Eine hübsche Sitte ist es.** Ostergaben mit Sinnsprüchen und Versen versehen, darzubringen. Es giebt eine Masse für Erwachsene und Kinder geeignete Gedichte und Sprüche zu diesem Zweck, z. B.:

Dem Großpapa:
Lieber, guter Großpapa,
Schenk' mir einen Dreier,
Kriegst dafür auch einen Kuß
Und drei Ostereier!

oder auch:

Als der Hase mich gelegt,
Dacht' er sicherlich dabei:
Lieselchen ist gerne eins,
Aber lieber ist sie zwei!

ferner:

Dieses Ei so groß und bunt,
Ist für Mieges kleinen Mund;
Doch da hör' ich Gustav sagen:
So viel kann ich nicht vertragen!

Wir entnehmen diese Verschen der Beilage „Baby" zur „Großen Kinder-Modenwelt", dem bekannten monatlichen Blatte für Selbstanfertigung der Kinderkleidung. Gerade jetzt bei Beginn des Frühjahres muß ja jede Mutter die Garderobe ihrer Kleinen einer gründlichen Revision unterziehen und kommt dieses Blatt daher gewiß vielen Müttern als ein willkommener Freund ins Haus. Bringt es doch in der soeben zur Ausgabe gelangenden April—Mai-Nummer an die 40 Modelle und Muster, welche in der eigenen Hausschneiderei schnell und leicht herzustellen sind. Man solle daher nicht versäumen, jetzt zum Quartalswechsel auf dies bekannte Kinder-Moden-Blatt zu abonnieren. Das Abonnement kostet für das ganze Vierteljahr nur 60 Pfg. und ist bei allen Buchhandlungen und Postanstalten erhältlich. Falls man nicht gleich abonnieren will, wolle man sich wenigstens gegen Einsendung von 20 Pfg. für Pro o eine Probenummer von der Verlagsbuchhandlung W. Bobach & Co., Leipzig-R., kommen lassen, um hieraus die vielseitige Verwendbarkeit zu ersehen.

— **Reis mit Kalbsleber.** 6 Personen. 1¼ Stunde. Man läßt 50—60 Gramm Butter nebst einer Zwiebel Farbe nehmen, gibt ¼—¾ Pfund guten Reis (der vorher etwas blanchiert worden ist) dazu und soviel Wasser, daß der Reis oben bedeckt ist. In die Mitte legt man ½ kg in dicke Scheiben geschnittene Kalbsleber, salzt, deckt die Kasserolle zu und läßt das Gericht weichdämpfen. Zuletzt rührt man 5—6 Tropfen Maggi's Würze darunter, richtet die Kalbsleber in der Mitte einer Schüssel an und den Reis rund herum.
v. Bg.

— **Das größte deutsche Journal** ist das weit über ¼ Million Abonnenten zählende Monatsblatt „Kindergarderobe", Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Und in der Tat, dieser Erfolg ist nicht unverdient! Bietet es den Kindern doch eine Gemüt und Geist bildende Lektüre, sowie eine vorzügliche Anleitung, sich anregend zu beschäftigen. Daß auch die Mütter bei dem Blatt nicht zu kurz kommen, dafür bürgt wohl die Mitteilung, daß fast sämtliche Abonnentinnen ihren Bedarf an Kinderkleidung selbst herstellen, dafür bürgen ferner die unentbehrlichen Beilagen „Der Kinderarzt" von einem namhaften praktischen Arzt geleitet, „Winke für Mütter", von einer bekannten Pädagogin, und „Die praktische Hausfrau". Jede Nummer weist jetzt sechs Gratisbeilagen auf. Von unbezahlbarem Vorteil ist der jeder Nummer beiliegende, mustergültige Schnittbogen, während die „Jugendbeilage" und „Im Reiche der Kinder" der kleinen Welt Unterhaltung jeder Art im reichsten Maße bieten. Außerdem bringt jede erste Quartalsnummer ein prächtiges Kindermoden-Kolorit. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereint in dem großen Gebrauchsblatt „Kindergarderobe". Um Verwechslungen zu vermeiden achte man genau auf Titel und den Quartals-Abonnementspreis von 60 Pfg. Abonnements zu nur 60 Pfg. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag (Palmarum), den 5. April predigen:
Vorm. 7 Uhr Konfirmation der polnischen Parochie Herr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 10 Uhr Konfirmation der deutschen Parochie Herr Pastor Roy.
Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Fuhrmann.
Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz.
Am Grünendonnerstag, vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Fuhrmann.
Nachm. 5 Uhr Fastengottesdienst Herr Pastor Roy.
Nachm. 6 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Roy.
Am Charfreitag, vorm. 7 Uhr Herr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Roy.
Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Roy.

Standesamtliche Nachrichten.

Geboren: Am 25. v. M. dem Maschinist Wilhelm Szuba v. h. e. S. Am 24. v. M. dem Bureauvorsteher Oscar Rieger v. h. e. S. Am 24. v. M. dem Obertelegraphenleitungsaufseher Karl Mentzel v. h. e. T.

Sterbefälle: Am 29. v. M. der Knecht Franz Rindfleisch aus Dom. Reichen 39 Jahre alt.

Einladung zum Abonnement

auf das

„Namslauer Stadtblatt."

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Mit dieser Nummer beginnt ein neues Abonnement auf das **„Namslauer Stadtblatt"**, welchem in der **Sonnabend** Ausgabe das **„Illustrirte Unterhaltungsblatt"** gratis beigegeben wird.

Das **„Namslauer Stadtblatt"** bringt **Leitartikel**, die knapp und gemeinverständlich die laufenden Tagesfragen parteilos besprechen. Eine **politische Uebersicht**, welche das Wissenswerte auf dem Gebiete aller Länder enthält, ausführliche **locale** und **provinzielle Nachrichten.**

Das sorgfältig gewählte **Feuilleton** bringt nur Erzählungen und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Inserate finden in dem „Namslauer Stadtblatt" **zweckentsprechende Verbreitung** und haben somit **sicheren Erfolg.**

Durch den niedriggestellten Preis von nur 1 Mk., mit Abtrag 1,15 Mk., durch die Post bezogen 1,25 Mk., ist es Jedermann ermöglicht, auf das „Namslauer Stadtblatt" zu abonnieren.

Bestellungen auf das „Namslauer Stadtblatt" werden von allen Kaiserlichen Postanstalten, von der Expedition, Andreas-Kirchstraße 18, und von Frau Mummert entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes."

Höhere Privat-Knabenschule. Namslau.

Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler findet **Mittwoch, den 15. April, früh 10 Uhr** im Klassenlokal der Quarta statt.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Namslau, den 25. März 1903.

der Dirigent. Unverricht.

Höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag den 16. April.** Anmeldungen für dasselbe werden **an allen Wochentagen** von **11—4 Uhr** entgegengenommen. Aufnahmeprüfung ist **Mittwoch den 15. April 8½ Uhr nachmittags.**

D. Bobertag, Vorsteherin.

Infolge Todesfalles meines Mannes verkaufe ich mein

Droschken-Fuhrwerk

im ganzen oder geteilt. Reflektanten wollen sich melden bei **Frau Hiller,** Herrenstr. 2.

Wohne jetzt **Krakauer-Straße 7,** kaufe und verkaufe abgetragene **Kleidungsstücke, Betten u. s. w.** und bitte um geneigte Aufträge.

Anna Weitze.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. April cr., vorm. 11½ Uhr werde ich in **Reichthal**

ein Zweirad

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Namslau, den 3. April 1903.

Trautmann,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Namslau.

Zur Konfirmation

empfiehlt zu erstaunt **billigen Preisen** und in enorm großer Auswahl

Taschenuhren,
Uhrketten,
Halsketten,
Kreuze,
Herzchen,
Anhänger,
Ringe,
Knöpfe,
Broschen,
Ohrringe rc.

sowie einen großen Posten

Gold-Double-Herren-Ketten und lange Damen-Ketten.

Oswald Jander,

Ring 7.

Werkstatt für Neuanfertigung u. Reparaturen.

Premier-Fahrräder
vornehmste HELICAL PREMIER preiswerteste
am WELT-MARKT.
Katalog gratis.
Premierwerke Nürnberg-Doos

Hüte zum modernisieren, waschen u. färben nimmt an

Frau **Martha Böhme.**

Fertige Trauerhüte stets zur Auswahl.

Am 31. v. Mts. verstarb in Glausche nach langem, geduldig getragenem Leiden der Hauptlehrer der katholischen Schule daselbst,

Herr Franz Schüttky.

Er war ein wohlbegabter, diensteifriger und treuer Lehrer, ein wahrer Kinderfreund, erfüllt von der Liebe zu Gott, Kaiser und Reich und seinen Mitbürgern.

Möge er in Frieden ruhen und nunmehr aus Gnaden ernten, was er hier gesät.

Namslau, am 1. April 1903.

Der Königliche Kreisschulinspektor.
Leimbach.

Kgl. Gymnasium zu Kreuzburg O/S.

Die Prüfung neu aufzunehmender Schüler findet **Mittwoch den 15. April** statt und beginnt pünktlich 9 Uhr. Vorzulegen sind vier Zeugnisse: Geburts-, Tauf-, Impf- und Abgangszeugnis. **Vorherige** schriftliche Anmeldung beim Direktor ist erforderlich.

E. Borck & Co.,

Bankgeschäft,

Berlin N.-W. 7, Unter den Linden 56

Telegr.-Adr. Lindenbank. **Tel.-Amt I. 8207.**

An- und Verkauf

von Effekten auf Kasse und Zeit.

Prämiengeschäfte

zu coulantesten Bedingungen.

Briefliche Auskunft über sämtliche Börsenwerte
werden **kostenlos, ausführlich** und **gewissenhaft** erteilt.

Atelier für Zahnersatz.

Künstliche Zähne und Gebisse, Plomben, Nervtödten, Zahnextractionen,
sowie **alle Neuerungen der modernen feineren (speciell Metall-) Technik.**

Neu! Magnalium-Gebisse, sehr leicht. Neu!

Hugo Haisler, Dentist.

Gegründet 1881. **Nur Ring 7.**

Um vielfachen Wünschen meiner hochgeehrten Kundschaft entgegenzukommen, werde ich von heut ab auch

die Bedachung von Ziegel- (Fachwerk-) Dächern

übernehmen.

Zu diesem Zwecke habe **tüchtige, erprobte Dachdecker angenommen,** und kann somit **eine fachgemäße Ausführung unter mehrjähriger Garantie** zusichern. Mit der Bitte, dieses mein Unternehmen durch Aufträge gütigst zu unterstützen

zeichne Hochachtend

Ludwig Siedner,

Asphaltierungs- und Bedachungsgeschäft.

MAGGI's Bouillon-Kapseln sind

natürliche eingedickte **Fleischbrühe** von unerreichter Qualität.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Bouillon-Kapseln.

Kaffee Herm. Schirmer Nachf. Leipzig

Leipziger gerösteten Kaffee bewahren immer ihren alten guten Ruf

und man trinkt sie deshalb überall gern.

Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen

in der

Hohenzollern-Drogerie, Carl Grimm,

Krakauerstrasse 11.

Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Die Auflage pro April cr. findet **Montag den 6. April cr. abends 7—9 Uhr** bei dem Gasthofbesitzer Herrn Lorenz statt.

Der Kassenvorstand.

Seiler-Flügel u. Pianinos sind unübertroffen dauerhaft, gesangreich und leicht spielbar. **Specialität:** Pianinos in moderner Ausstattung. Starke, reich verzierte, kunstvoll gegossene Eisenrahmen. Gesetzlich gesch. Resonanzbodenbau. Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen auf 17 Welt- und anderen grossen Ausstellungen. **Harmoniumlager**

Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., **Liegnitz** 175.

Nur zwei Tage! **Nur zwei Tage!**

In Namslau auf der Reitbahn der 4. Eskadron.

Der weltbekannte, seit 186 Jahren bestehende

Circus Kolter-Malmström

giebt

Sonnabend den 4. April, abends 8 Uhr,

die erste große

Eröffnungs-Vorstellung.

Sonntag den 5. April 2 große Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und **abends 8 Uhr,** jede mit gänzlich neuem Programm. Zum Schluß jeder Vorstellung **große Pantomimen.** Der Circus besitzt nur Künstler ersten Ranges, gut geschultes Pferdematerial, eigene Concert-Kapelle, eigene Restauration und ein Corps de Ballet. Die Preise sind so ermäßigt, daß ein jeder den Circus **Kolter-Malmström** besuchen kann.

Billets im Vorverkauf in den **Circuswagen:** Sperrsitz 1.25 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. **An der Abendkasse:** Sperrsitz 1.50 Mk., 1. Platz 1.25 Mk., Gallerie 30 Pf. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Da wir alles aufbieten, um dem hochgeehrten Publikum genußreiche Abende verschaffen zu können, bitten wir um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich mein

Karoussel

im **Schwuntek**'schen **Garten** aufgestellt habe und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung.

Merke.

Clavierstimmen

und **Reparaturen** führt sauber aus

E. Noack von der **Firma P. F. Welzel** aus **Breslau.**

Werte Aufträge nimmt entgegen bis 6. d. M. die **Exped. d. Bl.** und Musiklehrerin Fräul. **Stanke.**

Zur Festbäckerei.

Weizenmehl 00. — Weizenmehl 00.

ff. Margarine

à Pfd. 60 u. 70 Pf.

Carab-Sultaninen, große Mandeln, frische Preßhefen, Kuchen-Gewürze, Vanille, Vanille-Zucker, Backpulver, Citronat

empfiehlt in besten Qualitäten

Albert Hübner.

Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand"

ist die **allein echte** Originalmarke des Erfinders v. 1695 und **allein** mit d. **höchsten** dtsch. Preise: **Kgl. Pr. Staatsmedaille** prämiirt. Alleinverkauf: **Adler-Apotheke Dr. Schoenenberg.**

Altes Gold u. Silber, getragene Juwelen
kauft zu höchsten Preisen

Osw. Jander.

---

2 halbgedeckte Wagen

hat zu verkaufen.

Adolf Grimm.

Kaffee, täglich frisch geröstet,

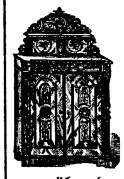
das Pfund 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60 u. 1,80 M.

sowie

sämtliche Kolonialwaren

in besten Qualitäten u. billigsten Preisen empfiehlt

Otto Faltin.



Möbel

in allen Holzarten,

Spiegel u. Polsterwaren

empfiehlt zu billigen Preisen

E. Postrach,

gegenüber der Opitz'schen **Buchdruckerei.**

Guten Sahnkäse,

das Stück 10 und 12 Pf., empfiehlt

Heinrich Führ.

Mein Haus mit Garten

in **Altstadt** ist p. 1. Juli zu verpachten.

C. Scholz, Maler.

Schmerzstillende Zahnwatte und

Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne empfiehlt

Adler-Apotheke, Dr. U. Schoenenberg.

Verschiedene Sofas,

neu, beste Arbeit, verkauft billigst

Gawlich, Tapezier.

Hustenleidender

probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaisers' Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pf. Niederlage bei:

Otto Faltin** in **Namslau.

Nebst Beilage.

Droguen & Chemikalien
aller Art.
Specialitäten
(nicht vorhandene werden umgehend besorgt).
Verbandstoffe
und
Artikel zur Krankenpflege.
Garantiert reine
Medicinal-Weine.
Brunnen und Badesalze.
Homöopath. Medikamente.
Tierheilmittel und Fresspulver
nach bewährten Rezepten.
Adler-Apotheke,
Droguenhandlung und Selterfabrik
Dr. U. Schoenenberg.

Große Auswahl
Kinder-Wagen,
Sport-Wagen.
Billige Preise.
S. Schwerin.

Trauringe
nach Maß in allen Breiten und Preislagen empfiehlt billigst
Osw. Jander.

Seifeneier,
Ostereier-Farben, prachtvoll färbend, garant. unschädlich, Pakete à 5 Pf.
Stoff-Farben in allen Nuancen, **Blusen-Farben, Aufbürst-Farben** für Stoffe u. Handschuhe.
Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

1 starkes Arbeitspferd
hat zu verkaufen
Adolf Grimm.

Alles Zerbrochene
ohne Ausnahme kittet **dauernd Ruf's unerreichter** gesetzl. geschützt.
Universalkitt.
Echt à Glas 30 und 50 Pfg. bei
Oscar Tietze, Namslau, Schlesien.

Wagen,
offen, sehr leicht, **mit Halb-Patent-Achsen,** ist zu verkaufen. Bei wem, ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Motorzweiräder.

Opel

Feinste Marke! Nimmt die **hervorragendste Stellung** auf dem **Weltmarkte** ein.
Fahrräder.
Eugen Sichla, Namslau.
Motorwagen.

Nähmaschinen.

Klage-Abweisung

der SINGER Co. in Sachen der Nähmaschinen-Stickerei-Reklame

Die amerikanische Nähmaschinen-Gesellschaft Singer Co. ist gegen Mitglieder unseres Vereins klagbar vorgegangen, welche die amerikanische Stickerei-Reklame **als unlauter** bezeichnet haben. Die Klage der Singer Co. wurde jedoch vom Gericht in **allen Instanzen abgewiesen** und in der Begründung die erwähnte Kennzeichnung als durchaus zutreffend anerkannt.

Der unterzeichnete Verein richtet daher an das Publikum die Bitte, sich durch die Stickerei-Reklame der Singer Co. nicht zum Ankauf ausländischer Nähmaschinen bestimmen zu lassen, zumal **jede Familien-Nähmaschine** neuester Ausführung, ob deutschen oder fremden Ursprungs, **sich zum Sticken eignet.** Die Kunst des Stickens hängt einzig und allein von der Fähigkeit der Stickerin und von der Uebung ab.

Man bevorzuge deshalb die deutschen Erzeugnisse,
und empfiehlt der unterzeichnete Verein für den Ankauf bewährter Fabrikate:

Joh. Schczuka in **Namslau,**
Andreaskirchstrasse 19.

Verein
Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten.

Thierack's hygienische Fettseife Nr. 690
ist einzig in ihrer Art und Wirkung, daher als **Specialseife** für **Haut und Schönheitspflege** von vielen Aerzten empfohlen. Infolge ihrer sachgemässen Herstellung und Zusammensetzung ist sie absolut neutral, jede Reizwirkung auf die Haut ist ausgeschlossen. **Thierack's hygienische Fettseife** giebt selbst im kältesten Wasser einen prächtigen, sammtartigen Schaum.
Das eigenartige, aber angenehme Parfüm, das Weich- und Elastischwerden, die Lebensfrische der sammetartig sich anfühlenden Haut, sowie die allgemein beliebende und erfrischende Wirkung nach dem Gebrauche von **Thierack's hygienischer Fettseife,** machen sie zu einer Lieblingsseife der Damen. Durch ihre vortrefflichen Eigenschaften ist sie auch als die beste Kinderseife zu erklären.
Preis per Stück 25 Pfg.
Niederlage in Namslau bei
Oscar Tietze.
Carl Grimm.
Hermann Knoebel.

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring"-Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Kieler Bücklinge und -Sprotten,
Stralsunder Bratheringe,
Ostseedelikateß-Heringe,
Rollmopse,
Brabanter Sardellen,
Sardinen in Oel,
Tilsiter u. Schweizer Käse,
Backobst, Feigen, Datteln,
schöne süße
Messina-Apfelsinen
empfiehlt billigst
Otto Faltin.

Vincenz Zurawski
Weinhandlung
offerirt in bekannter Güte
diverse
Mosel-, Rhein-, Roth- und Ungarweine,
sowie
Portwein, Sherry, Madeira und Malaga,
deutschen u. französisch.
Sect,
deutschen u. französisch.
Cognac, sowie **Liqueur,**
echten Jamaica-Rum.
Gleichzeitig empfehle meine comfortabel eingerichteten
Altdeutschen Weinstuben
einer gütigen Beachtung.

Die Schnitte der
Intern. Schnittmanufakt. Dresden-N.
bieten die beste Hilfe für jede Art Schneiderei.
Vielfach prämiirt.
Tausende Anerkennungen.
Neueste Modelle.
Chicke Façons.
Vorzügl. Sitz.
Spezialität:
Reformkleider.

Man bestelle das grossartig ausgestattete, reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für nur **50** Pf.

Ewige Jugend.
Zartes, reines Gesicht, rosiges Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint erzielen Sie durch die **ärztlich** empfohlene, **altbewährte Lana-Seife.**
Achten Sie auf die Schutzmarke HD.
v. Hahn & Hasselbach, Dresden.
à St. 50 Pf.
Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Waltsgott's Nußextract-
Haarfarbe
in schwarz, braun, blond, sehr **natürlich** aussehend, **echt** und **dauerhaft** färbend, **Nußöl,** ein feines, **haardunkelndes** Haaröl, sowie **Hune's Enthaarungspulver** zur leichten Entfernung lästigen Haarwuchses bei Damen, empfiehlt **Adler-Apotheke**
Dr. U. Schoenenberg.

Auszuleihen 6000 Mark.
Wo zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Eigene Chocolade-Fabrik.

Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.

Zu Ostern.

Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade, Biscuits

Chocolade } Eier
Marzipan } Hasen

zu billigsten Preisen in besten Qualitäten.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Verkaufsfiliale in Namslau Ring 18.

Fabriken: Viersen, Berlin.

Fabriken: Breslau, Heilbronn.

Jeder Vogelliebhaber

sollte seine Vögel mit **Finkenstedt's Vogelfutter** füttern, dasselbe enthält in großer Mannigfaltigkeit alle diejenigen Samen, welche die Vögel in ihrer Freiheit zu finden gewohnt sind und erhält dieselben daher stets munter, gesund und sangesfreudig.

Finkenstedt's Vogelfutter

als Singfutter, Finkenfutter, Papageienfutter, Prachtfinkenfutter, Universalfutter für Weichfresser und Cardinalfutter in Cartons à 20 und 40 Pfg. erhältlich.

Alleinige Niederlage in der

Hohenzollern-Drogerie Carl Grimm,

Namslau, Krakauerstraße 11.

Kaffee-Zusatz oder keinen?

Kaffee ohne Zusatz schmeckt oft hart, säuerlich, regt leicht auf, sieht dünn aus.

Kaffee mit geeignetem Zusatz — der beste ist der **Anker-Cichorien** von **Dommerich & Co.** — schmeckt weich, dabei **kräftiger**, ist **bekömmlicher** und zeigt eine tiefbraune Farbe. Wirtschaftlich wird durch diesen Zusatz außerdem **gespart.**

Die praktischste Packung ist der Anker-Cichorien in **10 Pf.-Kästchen** mit 1 Tafel zu 50 Würfeln, denen 1 feine **Ansichts-Postkarte** beiliegt. Er ist fast überall zu kaufen.

Die **Güte** aller Anker-Cichorien-Packungen ist die **gleiche.**

Globus-Putz-Extrakt

putzt **besser** als jedes andere Putzmittel.

Wie ein Seifentopf

riecht mancher Leinenschrank, weil die Wäsche nicht mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem **SCHWAN**

gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch. Man verlange es überall!

Gutes Sauerkraut empfiehlt **Heinrich Führ.**

2 Scheunen sind vom 1. Juli cr. ab zu verpachten event. zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Knabenrad (Zweirad). steht billig zum Verkauf bei **J. Sichla,** Ring.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei **Oscar Tietze,** Germania-Drogerie.

Ostereier in grösster Auswahl empfiehlt **R. Koschwitz'** Konditorei.

Die

Motten kommen!

Wollen Sie Ihre Wintersachen Pelze, Muffe etc.

vor Mottenfrass bewahren,

so bemühen Sie sich bitte in die

Hohenzollern-Drogerie

von **Carl Grimm**

Krakauer-Str. No. 11.

Sie erhalten dort die **vorzüglichsten Mittel** zur Fernhaltung und Beseitigung dieser lästigen Insekten.

Unentbehrlich in jedem guten, sparsamen Haushalt. Schon in Probebüchsen à 25 Pfg. überall zu haben.

Schreib- und Copirtinten empfiehlt **O. Opitz.**

Haushälter,

unverheiratet, durchaus nüchtern und zuverlässig, kann sich melden in

Grimm's Hôtel.

Ein Schuhmacher geselle findet dauernde Arbeit.

A. Hauschild.

Ein junger, kräftiger Haushälter und ein **Brauerei-Arbeiter** können sich zu baldigem Antritt melden.

W. Spätlich, Brauereibesitzer.

In meinem Arbeitssaal finden noch **junge Mädchen** dauernd leichte lohnende Beschäftigung.

Alex Bandmann.

Pferdestall und **Wagenremise,** auch sehr gut als Lagerräume geeignet, bald zu vermieten. **Mittelstraße 2.**

Die vom Herrn Rektor a. D. Schön innegehabte Wohnung, drei Zimmer, Küche, Entree und dem nötigen Beigelaß, ist vom 1. Juli cr. anderweitig zu vermieten.

Karl Hoffmann, Wilhelmstr. 19a.

Zwei Stuben, helle Küche nebst Beigelaß, sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Miosge.**

Fortzugshalber ist der 2. Stock im ganzen oder geteilt zu vermieten, die Hälfte kann auch sofort bezogen werden bei **Kottke.**

Eine Wohnung im 2. Stock, 3 Stuben Küche und Beigelaß, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Ad. Toebe.**

Ein möbliertes Zimmer, vornheraus, ist bald zu vermieten bei **Wziontek.**

Zwei Wohnungen sind zu vermieten bei **Florian,** Böhmwitz.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten **Krakauerstr. 27.**

Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. Mai zu beziehen bei **Profowski,** d. Vorst. 56.

Ein Stube mit lichter Alkove ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Liebehenschel,** Schützenstr. 20.

Die vom Handschuhmacher Herrn Mock innegehabte Wohnung ist anderweitig zu vermieten. **Joh. Glaser,** Ring 30.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Hiller,** Herrenstr. 2.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche, 2 Kammern, ist zu vermieten und Johanni zu beziehen. **Oscar Sittenfeld.**

Wohnung i. Part., 2 Stub., Entree und Küche, Klosettr., Kell. u. Bod., z. 1. Juli zu verm. Näheres Peter-Paulstr. 4, part. l. **Otto Roth.**

Wohnungen zu vermieten und bald oder später zu beziehen **Krakauerstraße 9.**

Eine Wohnung im ersten Stock, hintenheraus, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Aug. Janietz.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Balkon und heller Küche, bald zu vermieten und Juli zu beziehen. **F. Drobek.**

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock ist sofort zu vermieten und 1. Juli 1903 zu beziehen. **A. Knopp.**

Wohnungen zu vermieten und 1 Mai oder später zu beziehen **Krakauerstraße 9.**

Ein möbliertes Zimmer, einfenstr., vornheraus, Ring, ist zu vermieten und **1. April** zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Versetzungshalber ist die erste Etage mit Beigelaß und Garten zu vermieten und 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen. **Paul Weitze,** Kasernenstr.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **A. Rädler,** Fleischerstr.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben und Sommerküche, ist zum April zu vermieten bei **W. Drescher.**

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, ist zum 2. Juli zu beziehen bei **August Janietz.**

Eine Wohnung im 1. Stock, 2 Stuben nebst Beigelaß zu vermieten und 1. Juli, auch früher, zu beziehen bei **G. Kleingärtner,** Klosterstr. 29.

Eine kleine Stube im Vorderhause ist zu vermieten und Juli zu beziehen bei **E. Bautz,** Sattlerstr.

Eine Wohnung ist zu vermieten bei Schuhmacherstr. **Wuttke.**

Eine Wohnung mit Beigelaß ist **Wilhelmstraße 8** zum 1. Juli cr. zu beziehen.

1 Stube mit Küche an ruhige Mieter 1. Juli zu vermieten bei **P. Baumhauer.**

Eine Wohnung, bestehend aus zwei großen Zimmern, Küche und Entree, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Langestr. 3.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Beigelaß, zu vermieten. **A. Hauschild,** Steinmetzmstr.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermieten und Oktober zu beziehen bei **J. Miersbach,** Schützenstr. 7.

Ein Getreide-Speicher vom 1. Juli 1903 zu vermieten. **C. Arndt,** Langestr. Nr. 9

Pferdestall, Wagenremise und **Bodenraum** ist bald zu vermieten **Poststraße 5.**